

Beilage XLVII.

Bericht

des volkswirtschaftlichen Ausschusses über das Gesuch der Gemeinde Ebnit, betreffend die Aufnahme eines generellen Projectes einer Wegverbindung zwischen Ebnit—Hohenems oder Ebnit—Dornbirn.

Hoher Landtag!

Die Gemeindevertretung von Ebnit wendet sich mittelst Zuschrift vom 23. Jänner 1898 mit der Bitte an den hohen Landtag, derselbe wolle ihr behilflich sein zu einer besseren Wegverbindung entweder mit Hohenems oder mit Dornbirn. Zu diesem Zwecke ersucht die Gemeindevertretung, es solle vorerst der Herr Landesculturingenieur beauftragt werden, ein generelles Project auf Kosten des Landes über diese zwei Wegverbindungen auszuarbeiten und, wenn dies dem Herrn Landesculturingenieur wegen an deren Arbeiten nicht möglich ist, der Gemeinde eine Unterstützung aus Landesmitteln in der Höhe gewähren zu wollen, mit welcher die Gemeinde in die Lage versetzt wird, anderweitig ein solches Straßenproject auffertigen lassen zu können.

Die Gemeindevertretung begründet ihr Gesuch, wie folgt:

Ebnit, in einer Höhe von 1070 m gelegen, rings von Bergen umschlossen, besitze weiter keine Verkehrslinie als je einen Saumweg nach Hohenems und nach Dornbirn. Der erstere, am meisten benützte sei sehr steil und rauh, da derselbe durch einen Geröllabhang hinführe. Der andere Weg gehe, ein paar sehr steile aber kurze Strecken abgerechnet, in mäßiger Senkung durch Spätebach und am Staufenberg vorbei nach Dornbirn. Weder der eine noch der andere Weg sei irgendwie fahrbar. Die Einwohner der Gemeinde seien deshalb genöthigt, alle ihre Lebensbedürfnisse entweder selbst auf ihrem Rücken den weiten Weg heraufzuschleppen oder von den wenigen im Dorfe befindlichen Saumthieren heraufbefördern zu lassen; ebenso seien sie gezwungen, ihre Erzeugnisse der Landwirtschaft und die der Holzbearbeitung sowie die der Stickerie auf dieselbe Art an's Land zu bringen. Es sei daher kein Wunder, daß unter so schlechten Verkehrsverhältnissen, wer immer könne, fortziehe, um sich anderwärts eine leichtere Existenz zu suchen. Thatsache sei, daß die Bevölkerungszahl stets abnehme und seit vier Decennien auf die Hälfte herabgesunken sei. Die Gemeindevertretung weist dann zum Schlusse noch darauf hin, daß Ebnit wegen seines günstigen Klimas und wegen seiner gesunden Gebirgsluft sich für

einen Sommeraufenthalt ganz besonders eigne und von vielen schon trotz des schlechten und beschwerlichen Zuganges als solcher angesehen und benützt werde. Die Zahl der dort weilenden Sommerfrischler sei im letzten Jahre auf 70 gestiegen. Würde erst ein ordentlicher Verkehrsweg hergestellt werden, so ließe sich mit Sicherheit erwarten, daß dadurch allein schon die materielle Lage der Gemeinde sich wesentlich heben würde.

Die Gemeindevertretung will zwar keinen Einfluss nehmen auf die Wahl der Straßenroute, ob dieselbe in der Richtung nach Hohenems oder Dornbirn ausgeführt werde, nur glaubt dieselbe bei ersterer Richtung nach Hohenems würde von den Gemeinden Hohenems und Lustenau eine namhafte Beitragsleistung zu erwarten sein wegen der vielen Alpen, die von diesen Gemeinden auf dieser Route befahren werden. Sollte die Richtung nach Dornbirn vorgezogen werden, so möchte die Gemeindevertretung den Wunsch nicht unausgesprochen lassen, daß nämlich diesfalls die Variante Hackwald-Spätebach gewählt werde, da gegen die seinerzeit von Dornbirn begehrte Strecke auf dem rechten Ufer der Ach so viele Gründe sprechen, daß die Gemeindevertretung auch jetzt nicht darauf eingehen könnte.

In Berücksichtigung all der vorangeführten Gründe stellt daher der volkswirtschaftliche Ausschuss folgenden

A n t r a g :

Der h. Landtag wolle beschließen:

„Dem Gesuche der Gemeinde Ebnit um Ausarbeitung eines generellen Straßenprojectes von Ebnit nach Hohenems oder nach Dornbirn durch den Landesculturingenieur oder im Falle der Verhinderung desselben die Kosten für die Ausarbeitung eines solchen Projectes durch einen anderen Ingenieur auf den Landesfond zu übernehmen, wird entsprochen und der Landesauschuss beauftragt, das Nöthige zu veranlassen.“

Bregenz, den 1. Februar 1898.

Johann Kohler,
Obmann.

Joseph Wegeler,
Berichterstatter.